

Gallese Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1912. Nr. 415.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 205.

Weggebet für Galle und Moritz 2.50 Pf., durch die Post bezogen 3 Pf. für das Vierteljahr. Die Gallese Zeitung erscheint wöchentlich auswärts. — Preis: 10 Pf. — Resten am Ende des Monats 100 Pf. Kasse (Hilf. Postzeitung), 12. Unterpostamt (Sonntagszeitung), Halle, Mittelstation.

Zweite Ausgabe

Kriegsgebühren für die (schon) zahlende Kolonialzeitung oder deren Raum für Galle u. den Gallese 20 Pf., auswärts 30 Pf. — Resten am Ende des Monats 100 Pf. Kasse (Hilf. Postzeitung), 12. Unterpostamt (Sonntagszeitung), Halle, Mittelstation.

Geschäftsstelle in Galle a. S., Leipziger Straße Nr. 61/62. Telefon 155 u. 158; Redaktionstelephon 1272. Verleger: Dr. Walter Gehrmann in Galle a. S.

Mittwoch, 4. September 1912.

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 30. Telefon Amt Scharfstr. Nr. 6200. Druck und Verlag von Otto Thiel in Galle a. S.

Die Kaiserfrage in der Schweiz.

Des Kaisers Ankniff in Basel.

Am gestrigen Dienstag nachmittag um 3 1/2 Uhr verfuhrten Kaiserliche die Ankunft des kaiserlichen Sonderzuges in Basel, der bald darauf in den mit deutschen und schweizerischen Flaggen sowie mit Girlanden geschmückten Bundesbahnhof einlief. Hier waren zur Begrüßung erschienen der deutsche Gesandte in Bern von Bülow mit dem Militärattaché v. Bismarck, der deutsche Generalkonsul in Basel Wunderlich, die zur persönlichen Dienstleistung beim Kaiser kommandierten schweizerischen Offiziere Generalitätschef Oberst von Sprecher v. Bernegg, Oberst Andenau und Oberleutnant Wieland, die Abordnung der Baseler Regierung, Vizepräsident Dr. Wimmer mit den Regierungsräten Dr. Speiser und Dr. Burkhardt und der Vertreter der Generaldirektion der Bundesbahnen Jürgg. Als bald nach Einlaufen des Zuges verließ Kaiser Wilhelm mit Gefolge den Wagen, begrüßte die ihm bekannten Herren und ließ sich die anderen zum Empfang Anwesenden vorstellen. Der Kaiser sog den Direktor der Bundesbahnen Jürgg und die Mitglieder der Baseler Regierung in ein Gespräch und drückte ihnen seine besten Wünsche für das Gelingen der Stadt Basel aus. Auch mit den zur Dienstleistung kommandierten Offizieren unterhielt sich der Kaiser. Um 3 Uhr 45 Minuten fuhr der kaiserliche Sonderzug nach Zürich weiter.

In Zürich.

Um 5 Uhr 20 Minuten kündigte in Zürich heller Jubel das Nahen der bundesrätlichen Delegation, bestehend aus Bundespräsident Forrer und den Herren Goman und Motta, an. Neben den Vertretern des Bundesrats hatten sich Regierungsräte Naegeli, Stadtpräsident Willeter, der schweizerische Gesandte in Berlin, der deutsche Generalkonsul in Zürich v. Fobler die Frau und verschiedene Militärs zur Begrüßung des Kaisers eingefunden. Bei bedecktem, aber regenlosem Himmel traf der kaiserliche Zug um 5 Uhr 20 Minuten in Zürich ein. Unter den Klängen der Stadtmusik entfielen Seine Majestät der Kaiser und seine Begleitung dem Jubel. Der Kaiser trug die Uniform des Gardejäger-Bataillons mit dem Aufsteigen eines Generalfeldmarschalls. Der Kaiser drückte dem Bundespräsidenten und den Bundesräten warm die Hand und nahm durch den Bundespräsidenten unter Händedruck die Vorstellung der verschiedenen Militärs und der Vertreter der Behörden entgegen. Hierauf stellte der Kaiser dem Bundespräsidenten Forrer seine Begleiter vor, die der Bundespräsident seinerseits mit warmen Händedruck begrüßte. Beim Vorbeigehen wurde der Kaiser von den Journalisten begrüßt. Gefolgt von dem Bundespräsidenten und den anderen Herren, schritt der Kaiser unter dem spontan losbrechenden Klänge der Menschenmenge zum Bahnhofshaus. Hauptmann Moser erstellte bei dem Betreten des Bahnhofshauses dem Kaiser die vorgeschriebene Meldung. Der Kaiser schritt mit dem Bundespräsidenten die Ehrenkompanie ab. Die Lustlosigkeit, die der Monarch zeigte, gewann ihm im Nu die Herzen. Der Braut die Weisung von allen Seiten erreichte den Kaiser sichtlich. Hierauf fuhr der Wagen vor. Der Kaiser betrat um 5 Uhr 38 Minuten mit dem Bundespräsidenten den Wagen, dem zwei Dragoneroffiziere zur Seite ritten. Um 6 Uhr traf der Kaiser wohlbehalten in der Villa Nierberg ein. Auf der Villa wurde alsbald die Kaiserfamilie abgeholt. Um 7 1/2 Uhr erschien der Kaiser mittels Automobils im Hotel „Baur u. Co.“, begleitet von dem Oberbefehlshaber der Armee von Sprecher v. Bernegg. Der Monarch wurde an der Tür des Empfangslokals vom dem Bundespräsidenten Forrer und den Bundesräten Goman und Motta empfangen. Beim Eintritt in das Hotel spielte die Musik, die deutsche Nationalhymne. Nach fünf Minuten nahmen die Gäste ihre Plätze an dem prachtvoll dekorierten Tisch im Speisesaal ein. Der Kaiser zeigte sich von dem Empfang in Zürich überaus erfreut und drückte namentlich seine Befriedigung aus über die ruhige Lage seines Quartiers sowie über dessen innere Ausstattung, über die Parkanlagen und über die herrliche Aussicht. Dem Bundespräsidenten Forrer drückte er beim Eintritt in die Villa Nierberg seine Freude aus, wieder einmal in Zürich zu sein, wo er schon einmal in seinen jungen Jahren, begleitet von seinem Privatlehrer, gewohnt habe.

Die Tafel im Hotel „Baur u. Co.“ zählte 36 Gedecke. Der Kaiser saß in der Mitte nach der Frontseite des Saales, links neben ihm saßen Bundespräsident Forrer, Erzherzog v. Wilton, Bundesrat Motta, Fürst zu Fürstberg, Oberbefehlshaber der Armee, rechts vom Kaiser folgten Bundesrat Goman, Generaloberst v. Kleff, Regierungsrat Naegeli aus Zürich, Graf zu Culenburg, Oberbefehlshaber von Sprecher v. Bernegg usw.

Beim Diner unterhielt sich der Kaiser mehrere Male mit dem Obersten Wille, dem Kommandanten des 3. Armeekorps, der direkt von den Mannern zum Diner gekommen war. Etwa

vor 9 Uhr hatten sich zwei Züricher Gesangsvereine zu einem Ständchen aufgestellt. Der Kaiser ließ sich die Dirigenten vorstellen und drückte sich sehr anerkennend über das Konzert aus. Dann sprach der Kaiser über den Männergesang überhaupt, den er außerordentlich hochschätzte. Kurz vor 10 Uhr bog sich der Kaiser mit dem Obersten von Sprecher von Bernegg und seinem Gefolge in Automobilen unter den Hochrufen der Menge wieder in die Villa Nierberg. Der Kaiser äußerte sich über den Verlauf des ersten Tages seines Aufenthaltes in Zürich sehr befriedigt.

Empfindungen.

Die bürgerlichen Blätter Zürichs widmen dem Kaiser warme Begrüßungsartikel. Die „Neue Züricher Zeitung“ schreibt u. a.:

Zu uns kommt der Kaiser bornehmlich aus selbständigem Interesse. Es entspricht der vorurteilsfreien Bischofsrede und dem Charakter des modernen Menschen, der es vorzieht, selbst zu schauen und zu beobachten, statt sich auf die Ansicht anderer zu verlassen, daß das Oberhaupt des mächtigsten jetzigen Volkes der Welt unsere kleine Mitbürger mit eigenen Augen an der Arbeit sehen möchte. Wir täuschen uns nicht, daß der deutsche Kriegsherr auf unserem Monarchensitze mancher sieht, was mit den Begriffen militärischer Präzision immer vereinbar ist; aber wir sind überzeugt, daß unsere Truppen das Bestmögliche leisten und der hohe Zuschauer die Unterschiede in der Ausbildung unserer Mannschaften und Offiziere und des eigenen Armeekorps in billige Berechnung zieht. Vielleicht findet er auch Gelegenheit, sich zu überzeugen, wie vollständig unsere Militärarmee ist. Das Wort schließt: Es ist bloß gerecht, anzuerkennen, daß der mächtige Herr der Kaiserfamilie, mit dem der größte Teil der Schweiz durch Sprache- und Völkergemeinschaft verbunden ist, das Deutsche Reich, hier ein lebendiges Verzeichnis für diese Verhältnisse befindet und nie den geringsten Versuch gemacht hat, einen Einbruch in sie zu unternehmen. Die deutschen Staatsmänner haben sich in den Beziehungen zu unserem Lande während der ganzen Regierungszeit des gegenwärtigen Herrschers einer vornehmten Selbstlosigkeit befleißigt; ihre amtlichen Vertreter in unserem Lande können dafür bezeugen, wie sehr die Achtung deutscher Zustände und die Sympathie für das deutsche Volk und den deutschen Staat bei uns gewachsen ist. Die unermesslichen Erbitten, die gelegentlich im Reich das Gegenteil ausstrahlen, sagen nicht die Wahrheit. Wir schließen mit warmem Gefühl das deutsche Volk ein, wenn wir seinen höchsten Vertreter, Kaiser Wilhelm, auf dem Boden unserer alten Republik begrüßen wollen können heißen. Möge ihm eine freundliche Sonne scheinen!

Zu den Schweizer Mannern

Wir aus Zürich, 3. September, berichtet: Zu den Mannern der 5. und 6. Division wird gemeldet: Die 6. (rote) Division setzte sich heute früh in Bewegung in der Richtung Gossau—Wül, die 5. (blau) Division marschiert heute über Zuffingen in der Richtung Kirchberg—Erlau. Nach den Monarchenbestimmungen darf aber der Kommandant über Gossau hinaus nicht vor 11 Uhr angetreten werden. Die rote Kavalleriebrigade 3 lag bei Zuffingen und sicherte die dortigen Höhen, sie steht von 11 Uhr an zur Verfügung des Kommandanten der 6. Division. Die letzte Nacht war sehr stürmisch und regnerisch, gegen Morgen hatte der Regen indessen fast völlig aufgehört, jedoch blies der Himmel hart nördlich.

Eine feierliche Meldung aus Zürich, 3. September, besagt: Das Paradeziel der 6. Division, die in zwei Kolonnen vorrückte, ist laut Armeebefehl Wül. Die Kolonne rechts unter dem Befehl des Oberbrigadiers Scheerer besteht aus dem Infanterie-Regiment 1 und 31 und dem Artillerie-Regiment 12; das Gros der Kolonne links unter dem Kommando des Oberbrigadiers von Schuller besteht aus dem Infanterie-Regimenten 32 und 34, dem Artillerie-Regiment 11, zwei Genpionierkompanien und einer Abteilung Kavallerie. Beide Kolonnen hatten gegen 11 Uhr das Paradeziel erreicht.

Schließlich erhalten wir noch folgendes Telegramm aus Kirchberg, 3. September: Die 6. (rote) Division hat von 11 Uhr an Wül und südlich und südlich von Wül gefeuert. Eine feierliche Meldung aus Zürich, 3. September, besagt: Das Paradeziel der 6. Division, die in zwei Kolonnen vorrückte, ist laut Armeebefehl Wül. Die Kolonne rechts unter dem Befehl des Oberbrigadiers Scheerer besteht aus dem Infanterie-Regiment 1 und 31 und dem Artillerie-Regiment 12; das Gros der Kolonne links unter dem Kommando des Oberbrigadiers von Schuller besteht aus dem Infanterie-Regimenten 32 und 34, dem Artillerie-Regiment 11, zwei Genpionierkompanien und einer Abteilung Kavallerie. Beide Kolonnen hatten gegen 11 Uhr das Paradeziel erreicht.

Schließlich erhalten wir noch folgendes Telegramm aus Kirchberg, 3. September: Die 6. (rote) Division hat von 11 Uhr an Wül und südlich und südlich von Wül gefeuert. Eine feierliche Meldung aus Zürich, 3. September, besagt: Das Paradeziel der 6. Division, die in zwei Kolonnen vorrückte, ist laut Armeebefehl Wül. Die Kolonne rechts unter dem Befehl des Oberbrigadiers Scheerer besteht aus dem Infanterie-Regiment 1 und 31 und dem Artillerie-Regiment 12; das Gros der Kolonne links unter dem Kommando des Oberbrigadiers von Schuller besteht aus dem Infanterie-Regimenten 32 und 34, dem Artillerie-Regiment 11, zwei Genpionierkompanien und einer Abteilung Kavallerie. Beide Kolonnen hatten gegen 11 Uhr das Paradeziel erreicht.

Tarifverträge und Handwerk.

Es wird uns geschrieben: Die Veröffentlichungen des kaiserlichen Statthalters Amtes über die Tarifverträge im Deutschen Reich weisen aus, daß sich der Tarifvertrag vorwiegend im Handwerk eingebürgert hat. Neuerdings scheint sich jedoch in den Kreisen der Gewerbetreibenden und kleiner Gewerbetreibenden die Ansicht durchzubringen, daß der Tarif-

vertrag kein soziales Allheilmittel ist, sondern daß die sozialdemokratischen Gewerkschaften im Laufe der Jahre es verstanden haben, aus dem Tarifvertrag ein Mittel des Klassenkampfes zu machen. Der diesjährige Handwerks- und Gewerbeamertag in Würzburg der Herstellung und der Erhaltung eines gedeihlichen Verhältnisses zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer für „wichtig“ erklärt, er hat aber auch zum Ausdruck gebracht, daß der Frieden nur auf eine gewisse Zeit herbeigeführt werden kann“. Tatsächlich haben denn auch die sozialdemokratischen Gewerkschaften aus dem Tarifvertrag, der theoretisch als soziales Friedensinstrument angeprochen werden kann, eine Waffe im Klassenkampf gemacht, die umso stärker ist, als auf diese Weise die sozialdemokratischen Gewerkschaften Gelegenheit gegeben wird, während der Tarifperiode neue Kriegsmittel zu sammeln, die dann beim Ablauf des Tarifvertrages mit umso größerer Schärfe gegen die Arbeitgeber zur Anwendung gebracht werden. Die letzten Jahre haben bewiesen, daß gerade diejenigen Gewerbe, welche Tarifverträge aufzuzweigen haben, den allerstärksten Erleichterungen ausgesetzt sind. Und zwar deshalb, weil die sozialdemokratischen Gewerkschaften den Tarifvertrag anheben als eine Abblagszahlung, die immer größer und größer werden soll, als eine Raube in dem von ihnen den Arbeitgebern aufgedrungenen Kampfe, der mit dem Ablauf des Tarifvertrages umso heftiger wird. Ferner sehen die sozialdemokratischen Gewerkschaften in den Tarifverträge das beste Mittel, alle noch nicht organisierten Arbeiter in ihre Reihen zu treiben resp. die nichtsozialdemokratischen Gewerkschaften durch den Gewerbeamertag zu schwächen. Ganz planmäßig sind von den Gewerkschaftsführern darauf hingearbeitet, gerade im Handwerk das Beschäftigungsmonopol für ihre Mitglieder zu erreichen. Sie wissen daher recht wohl zu würdigen, daß, wenn erst diese Monopolverträge im Handwerk festen Boden gefunden haben, die Arbeitgeber der Industrie auf die gleiche Weise niedrigerungen werden. Darum ist es nur freudig zu begrüßen, daß der diesjährige Handwerks- und Gewerbeamertag in Würzburg mit erfreulicher Offenheit hineingelacht hat in die Schäden des Tarifvertrages, soweit die sozialdemokratische Tendenz in Betracht kommt. Gerade das Handwerk und die kleinen Gewerbebetreibenden leiden heute mehr denn je unter dem sozialdemokratischen Dörfel und Terrorismus und müssen sich die Sache zehnmal überlegen, ehe sie daran gehen, mit den sozialdemokratischen Gewerkschaften zu paktieren. Da heißt es, die Augen offen halten und alle Mittel anwenden, um die Pläne der sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer zu durchkreuzen. Der Referent auf dem Deutschen Gewerbe- und Gewerbeamertag hat sehr richtig betont, der Hauptgrund, daß das Handwerk in vielen Fällen unglückliche Tarifverträge abschließen müsse, liege in dem Mangel an leitungsfähigen Organisationen. Tatsächlich ist denn auch die Organisation im Handwerk sehr spärlich. Es ist durchaus richtig, wenn in Würzburg betont wurde, die Hauptaufgabe bleibe der Ausbau der Organisationen. Nur eine weitere Zentralisierung der Organisationen in Gewerbe und Handwerk wird imstande sein, dem Vordringen der sozialdemokratischen Gewerkschaften einer wirksameren Damm entgegenzusetzen.

B. R.

Die Wirren auf dem Balkan.

Der jugtürkische Kongreß

wurde am Montag nachmittag im Zentralklub in Stambul eröffnet. Anwesend sind 27 ehemalige Deputierte als Vertreter des Klubs für Einheit und Fortschritt, alle früheren, dem jugtürkischen Komitee angehörenden Minister und etwa 100 Provinzialdeputierte. Die Verhandlung ist für geheim erklärt worden. Der von der Regierung entsandte Vertreter wurde nicht zugelassen. Zunächst nahm der Kongreß den Bericht entgegen, der die Ergebnisse dieses Jahres schildert und den Entschluß des Komitees ausdrückt, alle Waffen zu niederlegen, die das Gesetz bietet. Der Kongreß beschloß, daß alle gemeinen Deputierten der jugtürkischen Partei an der Sitzung teilzunehmen haben, die über die Verteilung an den Wahlen Politik der Regierung. An der Frage des Friedens gibt er zu, daß das letzte Kabinett auf das Griechische Nationalen in Vepredungen eingetreten sei, aber auf der Aufrechterhaltung der osmanischen Souveränität über Tripolis und Bengali bestanden habe. Das Komitee wünscht, daß die gegenwärtige Regierung an dem gleichen Prinzip festhalte. Es werde sich mit allen Kräften gegen die Durchführung eines Friedensschlusses auf Grund der Zerstückelung oder des Verfalls türkischen Gebietes widersetzen. Der Kongreß wählte den früheren Minister des Innern, Sabitü Mill, zum Präsidenten und verlegte sich auf Mittwoch.

Spella, mit welchem weiter nach Osten hin, das Gebirgsgebiet der Plebeiden, und des etwas zödisch schimmernde Zyguren Alpen...

Die großen Planeten nehmen an Sichtbarkeit jetzt auch langsam ab. Der untere Sonne am nächsten stehende Merkur...

Der Mond am 21. September in Erdhöhe und am 21. in Erdhöhe steht, ändert in diesem Monat seine Bahnen...

Die Sonne tritt in diesem Monat am 23. vormittags 11 Uhr aus dem Sternbild der Jungfrau in das der Waage...

Dr. Erich Korn, Berlin-Wilmersdorf.

Voricht beim Pilzgenuß.

Es besteht jetzt kein Tag, der nicht die Nachricht vom Tode mehrerer Menschen durch den Genuß von Pilzen bringt...

Letzte Telegramme.

Genüßliche Presseleiter von den deutschen Kaiserländern ausgesprochen. Berlin, 4. September. Ueber die Ausschließung englischer Journalisten...

Die Luftschiffahrt.

Seiffensbaum, 4. September. Gestern Abend nach 6 Uhr flog Helber bei stürmischer Seegang in Ausgehungsgeleit...

Zur Affäre Eschbacher. Baden bei Wien, 4. September. Zum geistigen zweiten Verhörsverhör...

Parfüm in Paris.

Paris, 4. September. Die Direktion der Pariser Großen Oper erklärt, sie sei genötigt, den Parfüm im Januar 1914...

Mobilisierung in Griechenland?

Athen, 4. September. Die Gerüchte von einer bevorstehenden Mobilisierung des griechischen Heeres und einer griechischen Flotte...

Börsen- und Handelsteil.

Berlin-Weigensfelder Brauereien-Alten-Gesellschaft. Die Generalversammlung, die am 3. September im Grand Hotel Berges...

Die Börsen in Paris und London. Aus Paris, 3. September, wird uns gemeldet: Die Börse nahm heute einen festen Verlauf...

Produkten- und Warenmärkte.

Table with market prices for various goods including wheat, oil, and other commodities. Columns include item names and prices per unit.

Magdeburg, 3. Sept. (Kunsthilf. Nachrichten). Die Bretterpreise für 1000 kg netto ab Station und frei Magdeburg...

Kartoffeln. Kartoffelmehl. Getreide. Magdeburg, 3. September. Prima Kartoffelmehl und Stärke...

Hamburg, 3. Sept. Spiritus geschäftslos, Septbr. 21 G. September-Oktober 21 G., Oktober-November 21 G.

Hamburg, 3. Sept. Spiritus geschäftslos, Septbr. 21 G. September-Oktober 21 G., Oktober-November 21 G.

Hamburg, 3. Sept. Spiritus geschäftslos, Septbr. 21 G. September-Oktober 21 G., Oktober-November 21 G.

Hamburg, 3. Sept. Spiritus geschäftslos, Septbr. 21 G. September-Oktober 21 G., Oktober-November 21 G.

Hamburg, 3. Sept. Spiritus geschäftslos, Septbr. 21 G. September-Oktober 21 G., Oktober-November 21 G.

Hamburg, 3. Sept. Spiritus geschäftslos, Septbr. 21 G. September-Oktober 21 G., Oktober-November 21 G.

Hamburg, 3. Sept. Spiritus geschäftslos, Septbr. 21 G. September-Oktober 21 G., Oktober-November 21 G.

Hamburg, 3. Sept. Spiritus geschäftslos, Septbr. 21 G. September-Oktober 21 G., Oktober-November 21 G.

Hamburg, 3. Sept. Spiritus geschäftslos, Septbr. 21 G. September-Oktober 21 G., Oktober-November 21 G.

Hamburg, 3. Sept. Spiritus geschäftslos, Septbr. 21 G. September-Oktober 21 G., Oktober-November 21 G.

Hamburg, 3. Sept. Spiritus geschäftslos, Septbr. 21 G. September-Oktober 21 G., Oktober-November 21 G.

Hamburg, 3. Sept. Spiritus geschäftslos, Septbr. 21 G. September-Oktober 21 G., Oktober-November 21 G.

Hamburg, 3. Sept. Spiritus geschäftslos, Septbr. 21 G. September-Oktober 21 G., Oktober-November 21 G.

Hamburg, 3. Sept. Spiritus geschäftslos, Septbr. 21 G. September-Oktober 21 G., Oktober-November 21 G.

Hamburg, 3. Sept. Spiritus geschäftslos, Septbr. 21 G. September-Oktober 21 G., Oktober-November 21 G.

Hamburg, 3. Sept. Spiritus geschäftslos, Septbr. 21 G. September-Oktober 21 G., Oktober-November 21 G.

Hamburg, 3. Sept. Spiritus geschäftslos, Septbr. 21 G. September-Oktober 21 G., Oktober-November 21 G.

Hamburg, 3. Sept. Spiritus geschäftslos, Septbr. 21 G. September-Oktober 21 G., Oktober-November 21 G.

Hamburg, 3. Sept. Spiritus geschäftslos, Septbr. 21 G. September-Oktober 21 G., Oktober-November 21 G.

Hamburg, 3. Sept. Spiritus geschäftslos, Septbr. 21 G. September-Oktober 21 G., Oktober-November 21 G.

Hamburg, 3. Sept. Spiritus geschäftslos, Septbr. 21 G. September-Oktober 21 G., Oktober-November 21 G.

Hamburg, 3. Sept. Spiritus geschäftslos, Septbr. 21 G. September-Oktober 21 G., Oktober-November 21 G.

Hamburg, 3. Sept. Spiritus geschäftslos, Septbr. 21 G. September-Oktober 21 G., Oktober-November 21 G.

Hamburg, 3. Sept. Spiritus geschäftslos, Septbr. 21 G. September-Oktober 21 G., Oktober-November 21 G.

Hamburg, 3. Sept. Spiritus geschäftslos, Septbr. 21 G. September-Oktober 21 G., Oktober-November 21 G.

Hamburg, 3. Sept. Spiritus geschäftslos, Septbr. 21 G. September-Oktober 21 G., Oktober-November 21 G.

Hamburg, 3. Sept. Spiritus geschäftslos, Septbr. 21 G. September-Oktober 21 G., Oktober-November 21 G.

Hamburg, 3. Sept. Spiritus geschäftslos, Septbr. 21 G. September-Oktober 21 G., Oktober-November 21 G.

Hamburg, 3. Sept. Spiritus geschäftslos, Septbr. 21 G. September-Oktober 21 G., Oktober-November 21 G.

Hamburg, 3. Sept. Spiritus geschäftslos, Septbr. 21 G. September-Oktober 21 G., Oktober-November 21 G.

Hamburg, 3. Sept. Spiritus geschäftslos, Septbr. 21 G. September-Oktober 21 G., Oktober-November 21 G.

Hamburg, 3. Sept. Spiritus geschäftslos, Septbr. 21 G. September-Oktober 21 G., Oktober-November 21 G.

Hamburg, 3. Sept. Spiritus geschäftslos, Septbr. 21 G. September-Oktober 21 G., Oktober-November 21 G.

Hamburg, 3. Sept. Spiritus geschäftslos, Septbr. 21 G. September-Oktober 21 G., Oktober-November 21 G.

Hamburg, 3. Sept. Spiritus geschäftslos, Septbr. 21 G. September-Oktober 21 G., Oktober-November 21 G.

Hamburg, 3. Sept. Spiritus geschäftslos, Septbr. 21 G. September-Oktober 21 G., Oktober-November 21 G.

Hamburg, 3. Sept. Spiritus geschäftslos, Septbr. 21 G. September-Oktober 21 G., Oktober-November 21 G.

Hamburg, 3. Sept. Spiritus geschäftslos, Septbr. 21 G. September-Oktober 21 G., Oktober-November 21 G.

Bank für Handel u. Industrie (Darmstädter Bank) Filiale Halle a. S. Aktienkapital: 160 Millionen Mark. Provisionsfreie Abgabe in festverzinslichen, erstklassigen Wertpapieren.

